

Briefgottesdienst zum Christfest 2022

Pfarrer Knut Meinel



Frohe und gesegnete Weihnachten Ihnen allen, liebe Briefgottesdienstgemeinde.

Heute spricht der Evangelist Johannes zu uns und sagt (1,14a):

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit.

Auf Worte folgen manchmal Taten. Worte nehmen manchmal Gestalt an. Und an Weihnachten ergreift Gott selbst das Wort. Auf besondere Weise. Davon hören und singen wir am ersten Weihnachtsmorgen.

Lied: 36,1-2 Fröhlich soll mein Herze springen

Gebet des Tages

Beten wir in der Stille zu Gott, dessen Sohn in der Krippe zu finden ist: - Stille -

Das nun ist der große Tag, den du, Gott, hast anbrechen lassen: das Fest der Freude und des Lichts von deinem Licht. Erscheine allen, die im Dunkel gehen. Begegne denen, die abgeschrieben sind und ohne Mut. Lass uns deinen Sohn erfahren: Jesus Christus als befreiende Kunde für unsere Welt, als Licht und Trost für jedes Leben heute und in alle Ewigkeit.

Lesung

Gott wollte nicht für sich im Himmel bleiben. Er hat sich aufgemacht aus seinem Licht, um die Finsternis dieser Welt zu erleuchten. Davon erzählt uns das Evangelium für den 1. Weihnachtstag:

Evangelium: Lukas 2,1-20

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

2Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

3Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

4Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war,

5damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

6Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

7Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

8Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

9Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

10Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;

11denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

12Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

13Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

14Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

15Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

16Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

17Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

18Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

19Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

20Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

Glaubensbekenntnis

Lied der Woche: 41,1-4 (Jauchzet Ihr Himmel)

Predigt über Kolosser 2,3-10

In ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis. ⁴Ich sage das, damit euch niemand betrüge mit verführerischen Reden. ⁵Denn obwohl ich leiblich abwesend bin, so bin ich doch im Geist bei euch und freue mich, wenn ich eure Ordnung und euren festen Glauben an Christus sehe. ⁶Wie ihr nun angenommen habt den Herrn Christus Jesus, so lebt auch in ihm, ⁷verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und voller Dankbarkeit. ⁸Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug, die der Überlieferung der Menschen und den Elementen der Welt folgen und nicht Christus. ⁹Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, ¹⁰und ihr seid erfüllt durch ihn, der das Haupt aller Mächte und Gewalten ist.

Liebe Gemeinde,

„Die Wahrheit ist das erste Opfer des Krieges.“ So drückte es der griechische Dichter Aischylos einmal aus. Der Tod der Wahrheit ist spätestens seit Donald Trump ein Dauerthema unserer Zeit, aber in diesem zu Ende gehenden Jahr waren und sind wir in Europa durch den Ukrainekrieg in besonderer Weise davon betroffen und verunsichert. Was stimmt? Wer hat recht? Da wird behauptet und

dementiert, beschuldigt und zurückgewiesen, beteuert und beschworen. Manchmal wünscht man sich, in einem Star-War's-Film zu sein, wo man die Bösen an ihrer Stimme und den blankgeputzten Raumschiffen erkennt und die Guten an ihren Schrottmühlen und der lumpigen Kleidung. Aber so ist es eben nicht, das wahre Leben. Im wahren Leben gibt es viel Grau und Verschwommenes und Halbwahres. Vieles müssen wir einfach glauben oder hinnehmen, weil wir es nicht beweisen oder überprüfen können. Zum Beispiel, dass der Satz „Die Wahrheit ist das erste Opfer des Krieges“ vom alten Aischylos stammt, so wie das seit Jahren behauptet wird und überall im Internet steht. In Wahrheit stimmt das nicht. Man weiß nämlich nicht, von wem der Satz stammt. Von Aischylos jedenfalls nicht.

Was stimmt? Das haben sich auch die Christinnen und Christen in Kolossä gefragt, einen kleinen griechischen Stadt unweit von Ephesus. Denn auch die Kolossäer befanden sich im Kriegszustand. Nicht militärisch, da waren die Dinge um 60 n.Chr., als Paulus (oder einer sei er Schüler) diesen Brief schrieb, noch einigermaßen in Ordnung. Nein, es handelte sich eher um einen geistlichen Krieg. Die Front verlief woanders. Da waren diejenigen, die zum Glauben an Jesus gekommen waren, noch ganz frisch und neu. Das junge Pflänzchen des Glaubens wurde aber bedroht von jenen, denen die frohe Botschaft vom gekreuzigten und auferstandenen Herrn, vom Sohn Gottes, zu simpel war. Zu einfach gedacht und zu kurz gesprungen, dass man einfach nur Ja zu Jesus sagen musste, einfach so gerettet war, einfach so zu ihm gehören konnte. Wie einst bei der Schlange im Paradies züngelt da eine Frage: Sollte das stimmen, was das Evangelium sagt? Nein, da muss es doch noch eine tiefere Weisheit, einen geheimen Weg der Erkenntnis geben, eine höhere Weihe, die man erst erreichen musste, um Gott näher zu kommen.

Es sind diese Grundfragen und Zweifel, die damals wie heute Christinnen und Christen bewegen. Was ist wahr? Was stimmt?

Stimmt das, was in der Bibel steht? Oder ist das alles Menschenwort- und Werk? Ist es wahr, dass Jesus Gottes Sohn war, in einer Krippe geboren? Oder feiern wir heute nur ein hübsches Familienfest, mit Tannenbaum und Weihnachtsgans? Und stimmt es, dass er nicht nur gekreuzigt wurde, sondern auferstanden ist und auch jetzt noch in seiner Kirche lebt und wirkt? Oder ist das, was wir hier miteinander tun, zwar eine schöne Versammlung und Tradition, aber eigentlich längst von der Wirklichkeit überholt und widerlegt?

Was ist wahr? Was stimmt?

Ich möchte drei Punkte aus dem Abschnitt des Kolosserbriefes besonders unterstreichen, die die Wahrheit und Wirklichkeit der frohen Botschaft belegen. Dass wir heute wirklich die Geburt des Erlösers und Sein Kommen in die Welt feiern. Auch wenn wir „Wahrheit“ nicht als „wissenschaftlich bewiesene Tatsache“ verstehen dürfen. Das ist hier auch nicht gemeint. Kann man die Liebe beweisen, oder den Hass? Das Glück oder das Unglück? All das ist wahr und wirklich in dem Augenblick, wo wir ein Teil davon sind oder werden.

Und genau darum geht es dem Verfasser dieses Briefes. Wir als Christinnen und Christen sind durch die Taufe Teil von Gottes Wirklichkeit geworden. Das ist der erste Punkt. Unser Konto wurde bei der Taufe auf die Jesuswährung umgestellt. Und von da an bezahlen wir –automatisch und oft ohne das groß bedenken zu müssen – in genau dieser Jesuswährung. Das ist der „Schatz“, von dem hier gesprochen wird. Und den brauchen wir nicht zu suchen oder zu erringen oder wie bei einem Computerspiel nach und nach die Einzelteile sammeln, bis wir dann alles beisammen und das höchste Level erreicht haben. Nein, wir haben dieses Level schon: volle Gotteskindschaft von Tag 1 an. Vollen Anteil am Heil im Leben und im Sterben. Wenn wir Jesus sehen, sehen wir Gott, wie er ist. 1:1. Manchmal bezahlen wir noch in fremder Währung, weil die im Geldbeutel manchmal ganz dicht danebenliegt und man sich im Dunkeln dann vergreift: Hässlichkeiten, Neid, Zorn...das kennen wir alle. Aber wir merken schnell: da bekommen wir nichts Gescheites dafür, und dann können wir das ganz entspannt bei Jesus abgeben: komm, nimm Du die alten Kröten. Und er nimmt sie gern.

Der zweite Punkt: wir sind in Christus „verwurzelt und gegründet“, heißt es im Brief. Und diese Verwurzelung hat etwas zu tun mit der Lehre. Man kann sich das vorstellen wie bei einer Baumschule: da gibt es Menschen, die sich um die Bäumchen kümmern, damit sie gerade wachsen, genug Wasser bekommen und Wurzeln schlagen. Denken wir einen Augenblick an die Menschen, die uns solche Wurzeln gegeben haben im Glauben. Die uns an den Taufstein gebracht, an die Bibel herangeführt haben, mit uns in den Gottesdienst gegangen sind. Wir können ihnen dankbar sein, dass sie uns geistlich so umsorgt und gelehrt haben, dass wir Wurzeln schlagen konnten in der Gemeinde Jesu, im Glauben und im Leben. Je tiefer wir verwurzelt sind, desto weniger können uns die Stürme etwas anhaben. Deswegen ist es wichtig, tiefer zu gehen, nach Gott zu suchen im Alltag und den Begegnungen des täglichen Lebens, Gottes Wort zu lesen oder zu hören, Gemeinschaft mit anderen Christen zu haben wie hier im Gottesdienst. Das verstärkt und kräftigt unsere Wurzeln!

Schließlich: Lasst euch nicht einfangen durch Philosophie und leeren Trug, sagt unser Predigtwort. Was ist hier gemeint? Der Brief nennt ein Kriterium: alles, was nicht Christus ist. Oder, in der Langversion: leerer Trug orientiert sich an menschlicher Überlieferung und weltlichen Elementen. Wenn jemand Dir Weisheit für Geld verkaufen will oder jemand seine Erkenntnisse nur Eingeweihten oder gegen Cash weitergibt. All die Angebote auf dem Markt der esoterischen Möglichkeiten sind gemeint, um ein besseres Leben, mehr Gesundheit und Reichtum, mehr Ansehen zu bekommen. Es ist aber auch alles damit gemeint, was wir gerne als Lebenssinn an die Stelle Gottes setzen. Das kann alles mögliche sein, aber allem gemeinsam ist, dass es weltlich ist und weltlich bleibt. Es führt nichts davon über mein begrenztes Leben hinaus. Es endet spätestens mit meinem Tod.

Aber heute ist Weihnachten, und wir feiern, dass mit Jesus eben Gott selbst in die Welt gekommen ist und die Schranke des Todes durchbrochen hat. Wir sind nicht mehr Eingefangene, sondern Ausgebrochene von der Macht des Todes. Jesus hat uns aus dem Gefängnis des Todes herausgeführt, und Paulus sagt: lasst Euch um Himmelswillen nicht wieder einsperren, indem Ihr Menschen hinterherläuft, die selber Gefangene sind! Diese Freiheit ist die Wahrheit, deren Teil wir als Getaufte sind. Wenn wir dieser Wahrheit vertrauen. Ohne Vertrauen ist keine Wahrheit zu haben. Und Vertrauen ist eine Entscheidungssache. Auch heute und hier, an der Krippe vom Bethlehem,

fragt Jesus: vertraust Du mir? Ich wünsche Euch dieses Vertrauen, und dass Ihr heute Ja sagen könnt zum Kind in der Krippe. Amen.

Predigtlied: 39: Kommt uns lasst uns Christum ehren

Fürbittengebet:

Unsere Weihnachtswünsche bringen wir vor dich, Vater im Himmel. Dass dein Wort unter uns wohne: Menschlichkeit, Freundlichkeit in unseren Straßen und Häusern, zwischen großen und kleinen Leute, zwischen Reichen und Armen, zwischen den Völkern, damit Friede werde auf Erden.

Wir bitten gemeinsam: Herr, erbarme dich

Hilf uns, damit wir unser Teil dazu tun. Dass wir gute Worte finden: Trost für die Traurigen, Halt für die Haltlosen, Mut für die Schwermütigen, Liebe für die Unglücklichen, Vergebung für die Schuldiggewordenen. Dein Licht breite sich aus. Auch durch uns. Wir rufen zu dir:

Wir bitten gemeinsam: Herr, erbarme dich

Gib, dass tatkräftige Hilfe geschehe: den Zukurzgekommenen, den Verfolgten, den Opfern von Streit und Krieg, den Kindern und Jugendlichen auf der Straße, den Hungernden. Lass uns alle deine Herrlichkeit sehen. Wir rufen zu dir:

Wir bitten gemeinsam: Herr, erbarme dich

Was uns ganz persönlich bewegt: Not, die uns vor allem betroffen macht, Menschen mit denen wir besonders verbunden sind, unsere Fragen, unsere Hoffnungen, unsern Dank, sagen wir dir, Gott, in der Stille:

- Stille -

Unsere Weihnachtswünsche bringen wir vor dich, Vater im Himmel. Gib uns die Liebe, die wir brauchen, damit dein Wort Gestalt annimmt unter uns. Wir rufen zu dir:

Wir bitten gemeinsam: Herr, erbarme dich

Vaterunser

Segen

Gott lasse dich ein gesegnetes Weihnachtsfest erleben.

Gott schenke dir die nötige Ruhe, damit du dich auf Weihnachten und die frohe Botschaft einlassen kannst.

Gott nehme dir Sorgen und Angst
und schenke dir neue Hoffnung.

Gott bereite dir den Raum, den du brauchst
und an dem du so sein kannst, wie du bist.

Gott schenke dir die Fähigkeit zum Staunen
über das Wunder der Geburt im Stall von Bethlehem.

Gott mache heil, was du zerbrochen hast
und führe dich zur Versöhnung.

Gott gebe dir Entschlossenheit, Phantasie und Mut,
damit du auch anderen Weihnachten bereiten kannst.

Gott bleibe bei dir mit dem Licht der Heiligen Nacht,
wenn dunkle Tage kommen.

Gott segne dich und schenke dir seinen Frieden.

Abkündigungen

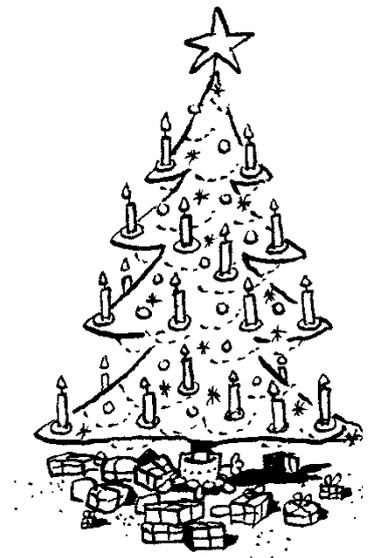
Wir danken für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt:

Spende für Haus für Kinder „Arche Noah“	100,00 €
Spenden Brot für die Welt	60,00 €

In Thierstein:

Einlagen am 11.12.	
Klingelbeutel	18,00 €
Opferstockeinlage	12,00 €
<i>Spenden für:</i>	
Allgemeine Gemeindegemeinschaft insges.	205 €
Brot für die Welt insgesamt	70 €
Brief-Gottesdienst insges.	90 €
Kindergarten	50 €
Kapelle Neuhaus	50 €
Kirche	50 €
Milchprojekt Tansania	50 €
Friedhof	50 €
Bedürftige in der Region (für Heizkosten)	300 €



Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Christfest!